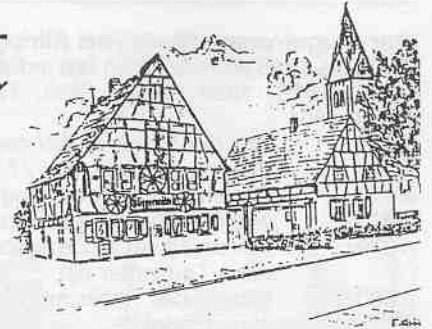
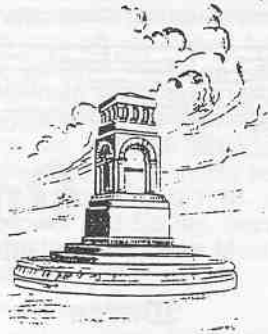
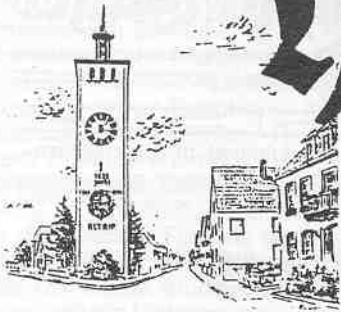


Heimat-Blatt

für Altrip



Herausgeber:

Arbeitskreis Heimat

und Geschichte Altrip

Jahrgang VI

März 1999

Nr. 20

Vor 70 Jahren ...



Der zugefrorene Rhein

Der "zugefrorene Rhein" bei Altrip im 19. Jahrhundert

1803 bis 1815 war der Rhein fast jedes Jahr zugefroren, ebenso 1820, 1826, 1829, 1830, 1838, 1839, 1841, 1845, 1854, 1856, 1861

- 1864 war der Rhein gleich nach Neujahr für vier Wochen zugefroren. Am 27.01.1865 setzte sich das Eis endlich in Bewegung.
 1870 war der Rhein wieder "zu".
 1879 frohr der Rhein im Dezember zu. An Silvester setzte dann Tauwetter ein.
 1880 bildete der Rhein am 2. Februar eine geschlossene Eisdecke.
 1891 war der Rhein wiederum zugefroren, ebenso
 1892/93.
 1895 wurde im Februar auf dem Rhein sogar ein Karussell aufgestellt.

Quellen: Jahresangaben aus diversen Chroniken der umliegenden Dörfer

"Eiszeiten" des Rheins im 20. Jahrhundert

- 1929 ging der Rhein bei Altrip am 14. Februar zu. Ab 15.02.1929 gingen die ersten Wagemutigen zu Fuß über den Rhein. Am 4. März ging der Rhein wieder "auf".



Familienbild mit zugefrorenem Rhein

Am 12.02. wurde in Altrip eine Temperatur von minus 22,2 Grad gemessen. In Berlin meldeten die Meteorologen gar minus 32 Grad, in Moskau und Leningrad minus 44 Grad. Kältereord in Deutschland verzeichneten Bad Reiners und Rosenberg mit 37 Grad minus.

Der Balkan wurde von einer Wolfspilge heimgesucht, und die Ostsee war total zugefroren.

- 1954 sah es im Februar wiederum so aus, als ob der Rhein zufrieren würde. Der Fluß führte starkes Treibeis, und die Eisschollen rieben sich schon aneinander. Lediglich der Neckar war bei Mannheim, aber dann letztendlich für einen Tag, zugefroren.

(Wolfgang Schneider, Jan. 1996)

Hochwasser in alter und neuer Zeit

Schon im Gründungsjahr von Altrip, also vor nunmehr 1630 Jahren, ist uns von dem Geschichtsschreiber Ammian überliefert, daß Kaiser Valentinian während des Sommerhochwassers mit einem gewaltigen Aufgebot an Wasserbautechnikern und Legionären die Neckarmündung, die damals Altrip gegenüber lag, verlegen ließ. Valentinian fürchtete nämlich um den Bestand seines neuen Kastells. Rhein und Neckar waren zu jener Zeit in ihrem Hochwasserverhalten nahezu unberechenbar und die Neckarumleitung, zumal bei Hochwasser, ein höchst gefährliches Unternehmen.

Heute, da Altrip ausschließlich in der Rheinniederung und somit

A 06

Altripper Lokalanzeiger

Unparteiisches Organ für die Gemeinde Altrip | Geschäftsstelle: Rich. Semmert, Altrip, Markt 34
 Herausgeber: Die Altripper Lokalanzeiger-Gesellschaft e.V. | Druck: Semmert & Co., Altrip, Markt 34
 Abonnement: 3,- DM pro Jahr | Einzelhefte: 1,- DM

Nummer 41 | Ende des Monats | Montag, den 18. Februar | Jahrgang 1929

Polens Machtkampf in Oberschlesien**Lokales**

Altrip den 18. Februar 1929

Waren sie schon am Rhein?

war am gestrigen schönen Winter-Sonntag die allgemeine und erste Frage nach Begrüßung beim Zusammentreffen von Freunden und Bekannten. Die Frage ist nur zu berechtigt, denn niemand sollte veräußen, sich dieses seltene Naturwunder zu beaugapfeln, ganz in sich aufzunehmen (gemeint ist damit das bei der nötigen Vorsicht risikolose „Ueberklettern“ des hügelig vereisten Stromes) und es als lebenslängliche Erinnerung in seinem Gedächtnis zu verankern. Der sonst so unbändige, aber liebe deutsche Vater Rhein liegt vor uns gebannt und gefesselt von Naturgewalt. Ganz brav, still und zahm ist er geworden. Hurtig tummelte sich in Massen das Volk auf den Miniatur-Eisbergen des Stromes der deutschen Ströme. An seinen Ufern und Altwässern glüht es sich gesund. Betrieb herrschte wie zur Badezeit, nur daß nicht so viel Fleisch zur Schaustellung kam. Ein Einzelner wagt sich täglich sogar zu baden. Dazu ist es noch ein Schneider R. von Lindenhof. Mit Gewalt machte er sich sein Bassin zurecht. Auf ihn findet der sprichwörtliche Ausdruck: „Er friert wie ein Schneider“ wohl keine Anwendung. Viele waren mittag zeugen beim Bad dieses sonderbaren Heiligen. Unbekümmert um die staunende Masse vollbrachte er wieder die gewohnte Prozedur. An anderer Stelle hatten Amateur-Photographen alle Hände voll zu tun um ihre Begleitungen auf des Rheines Mitte zu knipsen und zu verewigen. Ein hübscher Hintergrund diese sückrig-weiße Polarlandchaft. Auf jeden Fall kam gestern viel Volk von auswärts sogar an den Rhein gepilgert um sich an ihm in seinem jetzigen Zustand zu laben. Wir Altripper unmittelbar am Rhein haben es bequem, ihn zu erleben. Niemand sollte diese günstige und rare Gelegenheit ungenüßt lassen.

im natürlichen Überschwemmungsgebiet des Rheins liegt, mutet uns die Ortsbezeichnung "Alta Ripa" (hohes Ufer) einigermaßen seltsam an. Schließlich fällt das Gelände von Rheinau mit 103 Meter über Normalnull (NN) um über 10 Meter bis zum Altripper Adriagebiet hin ab. Aber in römischer Zeit sprang auf der linken Rheinseite von Rheingönheim bis Altrip eine fünf Kilometer lange und hochgelegene Halbinsel aus dem Diluvialrand hervor und traf auf die rechtsrheinische Geländeschwelle beim heutigen Stadtteil Mannheim-Rheinau, durch die sich der Rhein durchzwängte. Die "Altripper Schwelle" war damals ideal für den Bau des Festungswerks, für eine Rheinbrücke sowie einen Hafen für die römische Rheinflotte.

Hochwasser verhinderte Kirchgang

Die Neckarauer, die nach Altrip eingepfarrt waren, konnten oftmals wegen Hochwassers nicht die Altriper Kirche besuchen, und so schenkte ihnen zur Karolingerzeit König Ludwig der Fromme um 834 eine eigene Kirche, die dem Wetterheiligen, dem heiligen St. Martin, zum Schutze der Heuernte, vor Regen und überhaupt zur Abwendung von Wassernot geweiht wurde. Im Laufe seiner Geschichte ist Altrip sehr oft vom Rhein total überschwemmt worden. Besonders schlimm wurde es nach dem Rheindurchbruch um 1584, bei dem Altrip auch einen Großteil seiner Gemarkung verlor. 1778 brach der Damm bei Altrip an zwei Stellen. Häuser stürzten ein, und Vieh verendete in den Ställen. Für das gerettete Vieh gab es ebenfalls kein Überleben, da kein Futter zur Verfügung stand. Und 1784, als der Ort wieder monatelang unter Wasser und Eis lag, wurde ernsthaft die Verlegung des Dorfes erörtert. Territoriale Machtverhältnisse verhinderten dies jedoch.

Pfarrer erlebte fünf Totalüberschwemmungen

Wie schlimm die Situation noch im vergangenen Jahrhundert war, ist etwa daran zu erkennen, daß der protestantische Ortsgeistliche, Johann Friedrich Hütwohl, um jeden Preis von Altrip wegwollte, da er nicht weniger als fünf Totalüberschwemmungen des Dorfes in den Jahren 1813 sowie 1817, 1818, 1819 und 1824 erlebte. Doch auch nach der Tullaschen Rheinkorrektur gab es eine Totalüberschwemmung von Altrip. Am 1. Januar 1883 zeigte der Altriper Pegel einen Wasserstand von 9,02 Metern an. Wieder stand der Ort lange Zeit unter Wasser, und zwei Kinder starben gar an Typhus. Doch auch in diesem Jahrhundert zeigte sich der Rhein als unbändiger Geselle. 1910 standen wiederum nahezu die gesamte Gemarkung und das halbe Dorf unter Wasser. Der Altriper Schriftsteller Wilhelm Michael Schneider und spätere Ehrenbürger der Gemeinde schrieb seine Erlebnisse mit dem Hochwasser in der Romantrilogie "Flut um Hohenufen" nieder. Er schilderte darin sehr eindrucksvoll, wie nachts die Pechfeuer auf den Dämmen loderten, um den Dammwachen eventuelle Schadstellen aufzuzeigen, und Kinder, die in Backmulden und Flößen durch die Gemarkung fuhren.



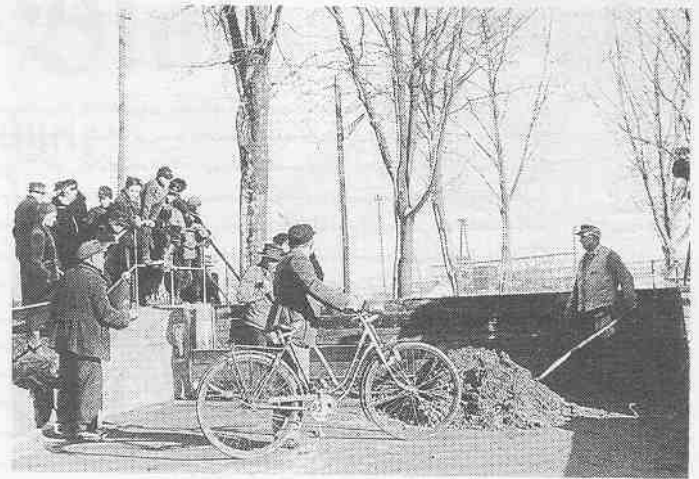
Druckwasser in der Rheinstraße (1910)

An Weihnachten 1919 konnten die Altriper nur über den Damm nach Rheingönheim kommen, weil die Fahrstraße auf 1,5 Kilometer Länge überflutet war, und 1944 mußten die Dorfbewohner bei jedem Luftangriff damit rechnen, daß die Dämme getroffen werden und ihre ganze Habe in den Fluten versinkt. Zum Glück fielen die Bomben überwiegend in die Auwälder und die Feldflur.

Hochwasser kommt immer öfter und schneller

Bedrohliche 8,78 Meter zeigte der Altriper Pegel am 18. Januar 1955, und sogar die Dammscharten mußten geschlossen werden.

In Dammnähe stellte sich starkes Druckwasser ein und ließ viele Keller volllaufen. In den Jahren 1960 bis 1963 wurde daher der Damm verstärkt. Dabei zeigte sich, daß ein Nachkriegsneubaugebiet bereits so nah an den Rheinhauptdeich reichte, daß zwar eine Verstärkung, nicht aber eine Erhöhung möglich war. Zu



Dammscharte Rheinstraße wird geschlossen (1955)

jener Zeit wurde in einer weiteren Niederung, der Blechlache, ab 1961 ein weiteres Neubaugebiet erschlossen, ohne daß eine ausreichende Auffüllung des Geländes vorgenommen worden wäre. Seither haben die Bewohner dieses Gebietes ständig mit Druckwasserproblemen zu kämpfen. Am 15. Juni 1965 gab es gar eine akute Gefahr durch einen Grundbruch an der Hochwasserstraße im Bereich des Kiefweihers, und nur dem schnellen Eingreifen und Tausenden von Sandsäcken ist es zu verdanken, daß es nicht zu einer Katastrophe kam, bei der 1.500 Hektar Gelände überschwemmt worden wären. Mittlerweile kommen die Hochwasser immer häufiger und vor allem schneller. Nicht nur 1988 gab es wiederum ein beachtliches Hochwasser, sondern 1995 war ebenso die Fährstraße überschwemmt wie 1997 und nunmehr im Februar dieses Jahres. Der Fährbetrieb ruhte während dieser Zeit, und die Berufspendler nach Neckarau und Rheinau mußten einen Umweg über die Rheinbrücke in Kauf nehmen. Eine neue Hochwasserwelle braucht zudem von Hauenstein oder Rheinfeldern bis hierher nur noch knapp zwei Tage.

(c Wolfgang Schneider, März 1999)



Blick vom "Karpfen" zum Großkraftwerk (1955)

Die Auswanderung der Familie Adam Hörst

Bei den Nachforschungen zu meinem Buch "Familien in Altrip" fand ich bei den standesamtlichen Eintragungen einen in französisch gehaltenen Geburtseintrag, ausgestellt von einer belgischen Behörde und datiert vom 29. Oktober 1891.

Angezeigt wird die Geburt eines Kindes der Barbara Hörst, das bei der Einschiffung an Bord des Schiffes "Friesland" geboren wurde.

Barbara Hörst, Frau des Adam Hörst, befand sich mit ihren Kindern im Alter von einem, zwei und fünf Jahren auf dem Weg zu ihrem Mann nach Nordamerika, wo er sich, laut vorliegendem Dokument, schon einige Zeit aufhielt.

Das Geburtsdokument

Acte de naissance.

1891

Cejourd'hui le vingt-huit du mois de septembre de l'an mil huit cent nonante un à trois heures de l'après-midi, par devant nous Randle, Capitaine du navire belge nommé "Friesland", et remplissant les fonctions d'Officier de l'Etat Civil en vertu de l'article cinquante neuf du code Civil est comparu Andre Octave, docteur, âgé de trente quatre ans, domicilié avant son embarquement à Bruxelles, lequel nous a déclaré que au jourd'hui à onze heures du matin, et ni à bord un enfant de sexe masculin qui il nous a présenté, et auquel il a déclaré donner les prénoms de Thomas Friesland, lequel enfant est né de Barbara Hört, passagère demeurant avant son embarquement à Altrip (Pfalz), femme de Koch, Adam batelier, résidant à Battle Creek, Mich.

Lesdites déclarations et présentations faites en présence Andre Octave, âgé de trente quatre ans et de Cowell, John, com-mis, âgé de trente trois ans, étant tous deux à bord du navire prénommé, lesquels après lecture du présent acte ont signé avec nous le bord du navire belge "Friesland" le vingt huit du mois de Septembre de l'an mil huit cent nonante un.

Le Capitaine, Le Secrétaire,
W. G. Randle, J. Cowell.

Pour copie conforme:

Bruxelles, le 29 octobre 1891.

Au Nom du Ministre des Chemins de fer

Postes et Télégraphes.

Le Directeur Général de la Marine,



APPROUVE
le 29 octobre 1891
Par le Ministre des Chemins de fer
Postes et Télégraphes
L. D. O. S. C. 1904



Der ins Deutsche übersetzte Wortlaut:

Heute, am 28. September
im Jahr 1891 um 3 Uhr des
Nachmittags, von uns RANDLE W.G.,
Kapitän des belgischen Schiffes "Friesland"
und in seiner Funktion als Standesbeamter auf Grund
des Artikels 59 des Bürgerlichen Gesetzbuches, ist erschienen
ANDRE, Octave, Arzt, 34 Jahre alt, wohnhaft vor seiner
Einschiffung in Brüssel, der uns anzeigte, daß heute
um 11 Uhr des Morgens ein männliches Kind an Bord des
Schiffes geboren wurde, das er uns zeigte und von dem er
anzeigte, daß ihm der Namen THOMAS FRIESLAND gegeben
wurde.

Dieses Kind ist geboren von BARBARA HÖRT, Passagier, vor
der Einschiffung wohnhaft in Altrip/Pfalz, Frau des HÖRT
ADAM;

Flußschiffer, wohnhaft in Battle Creek, Mich.

Die besagten Anzeigen und Präsentationen wurden gemacht in
Anwesenheit von ANDRE, Octave, 34 Jahre alt, und COWELL,
John, Handlungsgehilfe, 33 Jahre alt, alle beide sich an Bord des

genannten Schiffes aufhaltend, die nach der Lektüre des
Geburtseintrages diesen mit uns unterschrieben.

An Bord des belgischen Schiffes "Friesland", den 28. des Mo-
nats September des Jahres 1891.

1. Zeuge Dr. André

Der Kapitän W. Randle

2. Zeuge J. Cowell

Für originalgetreue Abschrift (Beglaubigung)

Brüssel, den 29. Oktober 1891

Im Namen des Ministers für Eisenbahn, Post und Telegraph

Der Generaldirektor der Marine

Allo

Was bewog diese Menschen in der damaligen Zeit, ihre Heimat
zu verlassen und sich auf den beschwerlichen und abenteuerli-
chen Weg über den Atlantik zu machen - einer ungewissen
Zukunft entgegen?

Sicherlich waren die Beweggründe auszuwandern schwerwie-
gender Natur. Oft erschien die Auswanderung der letzte Aus-
weg aus ihrer Notlage zu sein.

Aber auch die Erwartung eines besseren Lebens bewog diese
Menschen, in der Fremde ihr Glück zu suchen.

Über den weiteren Weg der Familie Adam Hört ist mir nichts be-
kannt.

Anmerkung:

Nähere Angaben über die Familie Adam Hört, wie Geburts- und
Heiratsangaben, sind zu finden in meinem Buch "Familien in
Altrip" unter der Fam.Nr. 0467.

Erich Schneider

Titel, Orden, Ehrenzeichen

Neben dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland
und den Auszeichnungen des Landes Rheinland-Pfalz haben
Altriper in diesem Jahrhundert auch von früheren Regierungen
eine Anzahl von verschiedenen Auszeichnungen erhalten. Nach
dem Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 26. Juli
1957 dürfen auch das Eiserne Kreuz 1939, das Kriegsverdienst-
kreuz 1939, das Verwundetenabzeichen des Zweiten Weltkrie-
ges sowie eine sonstige Auszeichnung für Verdienste im zwei-
ten Weltkrieg, einschließlich der Waffenabzeichen, getragen
werden - allerdings nur ohne nationalsozialistische Embleme.
Als Nachweis für Orden und Ehrenzeichen, die vor dem 8. Mai
1945 verliehen wurden, gilt auch die Eintragung der Verleihung
in den Militärdienstzeitbescheinigungen, Wehrpässen, Soldbü-
chern sowie in anderen Militärpapieren mit Beglaubigungsver-
merk. Sind Verleihungsurkunden oder Besitznachweise für
diese Orden und Ehrenzeichen verlorengegangen, so dürfen
diese Auszeichnungen auch ohne Besitznachweis getragen
werden, wenn die Verleihung in anderer Weise nachgewiesen
werden kann.

Wer eine entsprechende Ehrung erfuhr, wurde stets öffentlich
bekanntgegeben. Trotzdem sind durch die Kriegs- und Nach-
kriegsereignisse die entsprechenden Unterlagen vielfach verlo-
rengegangen. Für die jüngere Geschichtsschreibung von Altrip
wäre es wünschenswert, wenn sich Ordens- und Ehrenzeichen-
besitzer daher beim Heimat- und Geschichtsverein melden
würden.

Bekannt sind folgende Auszeichnungen:

1940

Eisernes Kreuz II Karl Günther, Rheingönheimer Str. 3,
Emil Günther,
Rheingönheimer Str. 3,

1941

Eisernes Kreuz I und II: Obergefreiter Adam Feth
Eisernes Kreuz II: Willi Weber, Rheingönheimer Str. 2
Kurt Stiebing, Maxstr. 2
Wiegand Hook, Obergefr.
Ludwig Schneider, Unteroffizier
Werner Hört, Gefreiter
Oskar Balzert, Unteroffizier.

Spange zum EK II:

1942

Eisernes Kreuz I + II: Ludwig Hook, Gefreiter
Eisernes Kreuz II: Kurt Hauck, Gefreiter
Gustav Impertro, Gefreiter
Ludwig Schilling, Gefreiter
Kurt Eckrich, Obergefreiter
Franz Wagner, Feldwebel
Robert Schneider, Gefreiter
Walter Schneider, Unteroffizier
Richard Hook, Unteroffizier
Kurt Hauck, Gefreiter
Richard Hook, Unteroffizier
Ludwig Hook, Gefreiter

Infanterie-
Sturmabzeichen:
Italienischer
Afrikaorden:

1943

Eisernes Kreuz II: Jakob Schneider, Leutnant
Werner Knauber, Obergefreiter

(c Wolfgang Schneider, I/99)